

Das Mattenenglisch hat weder mit Englisch zu tun noch ist es einfach ein Dialekt. Es ist die Sondersprache der Matte, eines Berner Quartiers, das unten an der Aare liegt. Ein schmales Strassenstück in dessen Mitte heisst Mattenenge. Vor über hundert Jahren hat ein Schalk Mattenengisch in Mattenenglisch verwandelt. Wenn die Sprache heute kaum noch von jemandem gesprochen wird, haben sich doch im Berndeutschen vor allem in der Schülersprache zahlreiche Ausdrücke erhalten. Der bekannteste mattenenglische Ausdruck ist wohl „e Ligu Lehm“ (=ein Stück Brot).

In der Matte waren früher allerlei Gewerbetreibende beheimatet, weil das Wasser des Kanals die Maschinen antrieb. Auch die Schiffsleute hausten hier, die während Jahrhunderten regelmässig bis Zurzach fuhren, wo ein wichtiger Marktplatz war. Dort fanden sich nicht nur Handelsleute ein, sondern auch allerlei zwielichtige Gestalten.

Die Gauner verfügten über eine Geheimsprache, das sogenannte Rotwelsch, mit dem sie die Ordnungshüter narren konnten. Das Rotwelsch besteht aus Elementen des Hebräischen, der Zigeunersprache, des Französischen und anderer Sprachen. Die Berner Schiffsleute entlehnten nun aus dem Rotwelschen jene Nomen und Verben, die sie am häufigsten benötigten. Bei den Pronomen und Partikeln aber, den Wörtern, die man braucht, um zusammenhängend zu reden, und auch bei der Grammatik blieben sie beim angestammten Berndeutsch. Dazu – wie oft bei Geheimsprachen – wurden Silben vertauscht und bestimmte Vokale durch andere Laute ersetzt.

Dieses Mattenenglisch wurde noch bis in die Dreissigerjahre des vorigen Jahrhunderts gebraucht, vor allem als Bandensprache (heute würde man Cliquensprache sagen), womit sich die Arbeiterkinder aus der Matte gegen die vornehm sprechenden Herrensohnchen sowohl aus dem neureichen Kirchenfeld vis-à-vis als auch von der angrenzenden Herrengasse und der immer noch noblen Junkerngasse abgrenzten.



Der Lift von der „Pläfe“ (Münsterplattform) in die Matte heisst „Senkeltram“. FOTO LDs

Welche Wörter aus dem Mattenenglischen verstehst du?

Giele.....	Scheiche	moinz	Bychu
Fisu ... <i>Söhnchen</i>	Toope	schregle	Plämu
Modi	Sürmu.....	techle	Lüescher
Higens.....	Funi	nysche	Latudere
Hach.....	Pladi	schnouse	Tschäber
Tschaage	Bajere	schutte	Hümpu
Tschaagehach	Schlöf	briesche	dr Schöber
Leischt.....	schteisse	Iru	Aschi, Bidu, Fräne,
Sisser	tunze	Schtibäng.....	Göggu, Housi,
Schroter	e Wasche abetunze	Gäbsche	Jöggu, Mäges,
Tschugger	Flutte	Plädu	Pesche, Rüfe,
Ranze.....	jieu.....	rohre	Schämpu, Schtibe,
Chischte	nobis.....	tschent	Schtinöggu,
Gäntu	täsele.....	Gohn	Schtöbe, Schüggu,
Blofi	zäpfle.....	Zibele	Tinu
Grümscheler	Chlüder.....	Sädu	
Hegu	Schtei	Schnebere	
Gügs	kitsche	Tufi.....	
lööte	peje	Wäntele	
Beiz	megge	Sesch.....	
Schpunte.....	Padi	Lämpe.....	
Gring		Chemp	

Buben, Mädchen, Mann, **Söhnchen**, (Primar)Lehrer, (Sekundar)Lehrer, Polizist, Vagant, Gefängnis, Aufsatz, Aufgaben, Geld, Franken, Schnaps, Wirtshaus, Badehose, schlagen, Hockeystock, tanzen, Stadt, Tabakpfeife, Mann, Schule, Polizist, Bauch, Bleistift, trinken, naschen, Messer, Zündholz, Schlittschuhe, eine Ohrfeige hauen, stinken, hallo, ja, ich, flott, Hand, Hund, Aare, durch die Stadt bummeln, bezahlen, Blamage, Stein, Zigarette, Platz, Bach, Bonbon, Laterne, Plattfuss (beim Fahrrad), (Taschen)uhr, nach Luft ringen, rennen, Feldflasche, Griesgram, Kleinkrämer, Hut, beste Schulnote, Beine, heftiger Schlag, herumtänzel, lange marschieren, regnen, nichts da, Kram kaufen, Schneeball, Kopf, Augen, Zoff, Fussball spielen, Christine, Franziska, Georg, Martin, Peter, Hans, Ernst, Jean-Pierre, Jules, Jürg, Stephan, Christoph, Beat, Max, Rolf